

Carl Tesch

Ein Frankfurter
Widerstandskämpfer,
Volksbildner und
Theatermann



27.9.2019 18:00 Uhr
Historisches Museum Frankfurt
Vortrag Dieter Wesp und
Zeitzeugin Sonja Tesch

Flyer der Einladung

Carl Tesch

Ein Frankfurter Widerstandskämpfer, Volksbildner & Theatermann

Vortrag und Zeitzeugengespräch

Dieter Wesp, Vorsitzender des Vereins für Frankfurter Arbeitergeschichte, stellt das bewegte Leben Carl Teschs in einem Bildervortrag vor. Sonja Tesch, die Tochter Carl Teschs, erinnert sich in einem Zeitzeugengespräch an ihren Vater.

Freitag, 27. September 2019, 18:00 - 20:00 Uhr

Historisches Museum Frankfurt, Sonnemannsaal

Eintritt frei

Bericht zur Veranstaltung am 27.09.2019

Die Veranstaltung war ein Kooperationsprojekt von Historisches Museum Frankfurt | Frankfurter Bund für Volksbildung e.V. | Volkshochschule Frankfurt am Main | DGB-Region Frankfurt-Rhein-Main | Arbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben (DGB/VHS) Frankfurt am Main | Hessischer Volkshochschulverband | Verein für Frankfurter Arbeitergeschichte e. V.

Die ersten Ideen kreierte eine kleine Arbeitsgruppe von Martin van de Rakt, Renate Wolter Brandecker, Enno Knobel, Sonja Tesch und Dieter Wesp. Ziel war es den „vergessenen Sohn“ der Frankfurter Volksbildung einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen und dauerhaft im Stadtgedächtnis zu verankern.

Erfreulicherweise waren alle Kooperationspartner spontan bereit, zum Gelingen des Projekts beizutragen. Das Historische Museum stellte kostenfrei den Sonnemannsaal des Historischen Museums zur Verfügung, der Bund für Volksbildung übernahm die Kosten der technischen Betreuung und des Wachpersonals, die Volkshochschule ein Honorar für Sonja Tesch und der Verein für Frankfurter Arbeitergeschichte übernahm die Fahrtkosten für die Recherche in Hamburg, die Gestaltung und den Druck des



Blick in den Sonnemannsaal am 27.09.2019

Flyers in einer Auflage von 1000 Exemplaren und die inhaltliche Vorbereitung des Vortrags und des Zeitzeugengesprächs.

Die Veranstaltung war sehr gut besucht, der Sonnemannsaal war bis auf den letzten Platz besetzt, es waren damit 180 Personen anwesend.

Grußworte sprachen für die VHS Frankfurt Bernd Eckhardt und für den DGB Frankfurt Rhein-Main Philipp Jacks.

Am Veranstaltungstag erschien von Oliver Teutsch in der „Frankfurter Rundschau“ ein großer bebildert Artikel zu Carl Tesch mit einem Hinweis auf die Veranstaltung. Dieser Artikel war für die Bewerbung der Veranstaltung sehr hilfreich.



Liesel Christ taucht die „Missa“, das rollende Theater der Landestheater Rhein-Main. Carl Tesch freut sich im Vordergrund als Zweiter von rechts.

Der vergessene Sohn

Dem Frankfurter Theatermacher und Volkspädagoge Carl Tesch soll ein bleibendes Andenken geschaffen werden

Von Oliver Teutsch

VORTRAG

Dieter Wesp, Vorsitzender des Vereins für Frankfurter Arbeitergeschichte, stellt den bewegten Lebensweg Carl Teschs in seinem Vortrag vor. Sonja Tesch, die Tochter, erwartet sich im Gespräch an ihrem Vater.

Der Vortrag im Sommeraal des Historischen Museums beginnt am Freitag um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Unterstützt wird die Veranstaltung vom Historischen Museum, dem Frankfurter Bund für Volksbildung, der Volksbibliothek und dem Deutschen Gewerkschaftsbund Frankfurt Rhein-Main.

Carl Tesch wird wohl für immer im Schatten seiner Mutter stehen. Nach der Wiedervereinigung und dem Zusammenbruch der DDR ist er in Frankfurt ein Platz, eine Unbekanntheit und bald auch eine Schande. Sonja Tesch, die Tochter, erinnert in Frankfurt häufig nach. Dabei hat sich der Gewerkschafter und Kulturmanager ein in der Stadt sehr verdient gemacht. Er war nach dem Zweiten Weltkrieg nicht nur viele Jahre der Leiter des Frankfurter Bundes für Volksbildung und brachte die Erwachsenenbildung entscheidend voran, sondern ließ auch das zeitweise sehr renommierte Theater am Fern in der Taufe.

Der Frankfurter Bund für Volksbildung entstand 1956 als eigene Abteilung der Volksbibliothek für die Arbeit von 1977 bis 1981 auch Martin van der Raaij. Als er zum 30-jährigen Jubiläum der AU, Arbeit und Leben



Okt. 1940 im schweizerischen Herbas mit seiner Frau Margarete. Kurz darauf wird er festgenommen.

Carl Tesch mit seiner Familie in der Arbeiterbildung. Nach dem Krieg kehrt die junge Familie nach Frankfurt zurück. Ehe Tesch, der nach dem Tod ihres Mannes Wilhelm den Frankfurter Bund für Volksbildung (FBV) wieder aufbauen will, sucht einen Sozialisten, der das Vertrauen der Arbeiter gewinnt und findet schließlich Carl Tesch. Der erste Gewerkschafter des FBV wird in Teschs Wohnung in der Hartmannsweiler-Bühne 40 eingerichtet. Zu einer der ersten Anlaufstellen von Tesch gehört die Wiedergründung der Volksbibliothek, Volksbildung und schließlich in der Schweiz wird Tesch auch zur stellvertretenden Zweigleitung dort die



Die „Liberierung“ im Arbeiterlager 1941.



Wilhelm, Friedrich und Carl Tesch (v. l.) anno 1907.

waren können werden zu können, gründet Tesch aber die Landestheater Rhein-Main, die 1956 mit einer großen „Liesel Christ als Missa“ von Reinhold Kasperl wieder auf Tour geht. Tesch organisiert darüber hinaus große Kunstausstellungen in der Paulskirche. 1963 über das Währungschaos, über den Ansohn-Prozess.

Der FBV ergreift indes wieder und übernimmt Räumlichkeiten im wieder aufgelassenen Volksbildungszentrum. 1963 erhält die Landestheater mit dem Theater am Fern (FA) erstmals einen eigenen Theateraal, mit dem Inszenieren Claus Peymann und Rainer Werner Fassbinder erfüllt Tesch erfüllt für seine Verdienste 1962 die Ehrenplakette der Stadt und 1963 auch noch die Goetheplakette. Doch ein bleibendes Andenken für den 1970 ver-

Doppelseite der Frankfurter Rundschau am 27.09.2019

Dieter Wesp blickte auf Leben und Werk Carl Teschs zurück und zeigte im Vortrag viele bisher noch niemals gezeigte Fotos aus dem Nachlass, den Sonja Tesch, die Tochter Carl Teschs, verwahrt.



Dieter Wesp beim Vortrag

Verhaftung in die Schweiz fliehen. Dort wird er 1940, weil er weiterhin in einer Widerstandsgruppe mit anderen Emigranten aktiv ist, ins Zuchthaus gesperrt und muss anschließend in mehreren Internierungslagern Feld und Deicharbeiten verrichten. 1945 kehrt Carl Tesch nach Frankfurt zurück. Er baut mit Else Epstein den Bund für Volksbildung neu auf und ist von 1948 bis 1969 dessen Direktor.

Tesch ist Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“, einer Kooperation des DGB und des Bundes für Volksbildung. Sowohl in der Volkshochschule als auch bei „Arbeit und Leben“ engagiert sich Carl Tesch auch auf Landes- und Bundesebene.

Er initiiert die erste Ausstellung zu den Auschwitzprozessen in der Paulskirche, als auch Veranstaltungen gegen die Wiederbewaffnung und für die europäische Einigung. Tesch ist auch an der Gründung des Theaters am Turm 1963 beteiligt, wo 1966 die Uraufführung der Publikumsbeschimpfung von Peter Handke für Furore sorgt. 1970 stirbt Carl Tesch mit 68 Jahren in Frankfurt.

Carl Tesch ist für die Volksbildung und für das Volkstheater in Frankfurt eine zentrale Person. Ihm ging es um „Kultur für Alle“ und um die Verbindung von Erwachsenenbildung und Arbeiterbewegung.



Nach dem Zeitzeugengespräch: Gespräch mit dem Publikum (v.l.n.r. Sonja Tesch, Dieter Wesp, im Vordergrund Armin Claus)

Im Zeitzeugengespräch trug Sonja Tesch sehr anschaulich und lebendig ihre persönliche Sicht auf ihren Vater vor. Sie betonte einleitend, dies sei, nachdem sie schon an einer Reihe von Veranstaltungen zu ihrer Großmutter Johanna Tesch beteiligt gewesen sei, ihre erste Veranstaltung zu ihrem Vater, worüber sie sich sehr freue. Ihre frühesten Erinnerungen ist die Rückkehr aus der Schweizer Emigration im Alter von 4 Jahren nach Frankfurt und ihre Verwunderung über die „nicht fertig gebauten Häuser“ und

das Milchpulver, das kein Vergleich zu der gewohnten Schweizer Kuhmilch war. Die Enge der Anfänge der Volksbildungsarbeit in der Hartmann-Ibach-Straße, wo die Büroräume sich in der Wohnung befanden und auch die die Situation im notdürftig wiederhergestellten Volksbildungsheim, wo Carl Tesch ein Büro direkt über dem Eingang hatte, konnte sie aus dem eigenen Erleben schildern. Ihr Vater sei kein Intellektueller gewesen, eher der Macher und Organisator im Hintergrund. Zwei Wünsche äußerte sie zum Schluss: Schön wäre zum einen eine bleibende Erinnerung in Form einer Tafel an ihren Vater und zum anderen würde sie gerne den umfangreichen Briefwechsel ihrer Großeltern Johanna Tesch mit ihrem Ehemann Richard publizieren.

In der anschließenden Diskussion mit dem Publikum meldete sich auch Armin Claus (früherer Hessischer Sozialminister) zu Wort, der Carl Tesch noch persönlich kannte und seine Standhaftigkeit und Engagement betonte. Um 20 Uhr ging ein sehr erfolgreicher Abend zu Ende.

Die Idee, mit einer Infotafel in der VHS an Carl Tesch zu erinnern, wurde positiv aufgenommen, ausdrücklich auch von Truda Ann Smith, der Leiterin der VHS Frankfurt. Angeregt wurde, doch gleichermaßen an Wilhelm und Else Epstein zu erinnern. Das Relief für die Epsteins von 1963, das im Volksbildungsheim hing, hat sich mittlerweile in der VHS gefunden, ein schöner Nebeneffekt des Abends.

Am Dienstag, den 1. Oktober, erschien in der „Frankfurter Neuen Presse“ ein großer Artikel zu Carl Tesch, der eine Übernahme des Artikels aus der „Frankfurter Rundschau“ ist. Im Hinblick darauf, dass die Leserschaft beider Zeitungen kaum Überschneidungen aufweist, wurde so für eine weitere Verbreitung der Informationen zu Carl Tesch gesorgt.

Dieter Wesp, Oktober 2019

dieterwesp@gmx.de

0170-3333716

www.dieterwesp.de